KI in der Arztpraxis: Was das KBV-PraxisBarometer 2026 zeigt - 48 Prozent nutzen schon KI

Von Glieks-Redaktion · Veröffentlicht am 18.11.2026

Fast jede zweite Praxis nutzt KI - vor allem für Recherche, Übersetzung und Dokumentation, kaum für Diagnosen. Was die KBV-Umfrage, eine Ärzteumfrage und ein Anbieterreport sagen und was Patientinnen und Patienten wissen sollten.

Im Wartezimmer läuft längst Technik mit

Wer heute zum Hausarzt geht, merkt oft nur das E-Rezept auf der Karte oder die digitale Krankschreibung. Dahinter nutzt inzwischen fast jede zweite Praxis künstliche Intelligenz. Das ergibt das PraxisBarometer Digitalisierung 2026 der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), das das IGES Institut im Juli und August 2026 mit rund 2.300 Ärztinnen, Ärzten und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten durchführte: 48 Prozent der Praxen setzen KI-Anwendungen ein, 73 Prozent erwarten das für die Zukunft [1]. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse am 10. November 2026 [2].

Hinweis: Dieser Beitrag ist keine medizinische Beratung. Gesundheitsfragen gehören in Ihre Praxis.

Wofür die Praxen KI nutzen

Laut KBV dient KI vor allem der Verwaltung. Genannt werden Recherche (30 Prozent der Praxen), Übersetzung bei fremdsprachigen Patientinnen und Patienten (16 Prozent), Dokumentation (13 Prozent) und Telefonassistenz (12 Prozent) [1]. Administrativ unterstützende KI nutzen 44 Prozent der Praxen, medizinisch unterstützende 16 Prozent; für die Zukunft erwarten die Befragten 69 beziehungsweise 50 Prozent [1].

Auffällig: Bei Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen verzichten 67 Prozent auf KI [1]. Als Gründe gegen KI nennen die Praxen insgesamt Datenschutzbedenken (47 Prozent), mangelndes Vertrauen in die Fähigkeiten der KI (46 Prozent) und rechtliche Bedenken über den Datenschutz hinaus (39 Prozent) [1]. Das ist ein wichtiger Hinweis: Nicht der Preis bremst, sondern das Vertrauen.

Was Ärztinnen und Ärzte sich wünschen

Eine Befragung der Stiftung Gesundheit unter 957 Ärztinnen und Ärzten im ersten Quartal 2026 kommt zu ähnlichen Ergebnissen: Etwa 7 von 10 sehen einen Nutzen von digitalen Werkzeugen und KI im Praxisalltag, vor allem bei Kommunikation und Datenaustausch (37,3 Prozent) sowie bei Dokumentation und Praxisorganisation (36,4 Prozent); bei Diagnostik ist es nur etwa jeder Zehnte [4]. Oben auf der Wunschliste stehen automatisierte Abrechnung und Kodierung (45,2 Prozent) und KI-gestützte Dokumentation samt Spracherkennung, etwa für Briefe (44,0 Prozent) [4]. Der Branchenverband bvitg bringt es so auf den Punkt: KI werde dort akzeptiert, wo sie Routineaufgaben übernehme und Freiräume schaffe [4].

Welche Werkzeuge genannt werden - mit Vorsicht gelesen

Der Praxissoftware-Anbieter Medizinio befragte Ende 2025 194 überwiegend niedergelassene Ärzte; er selbst nennt die Repräsentativität gering und hat ein Verkaufsinteresse. 37,6 Prozent nutzten dort bereits KI, am häufigsten Texterstellung (47 Prozent), Spracherkennung (42 Prozent), Diagnoseunterstützung (39 Prozent)

und KI-Telefonassistenz (29 Prozent). Meistgenanntes Einzelwerkzeug ist ChatGPT von OpenAI; weitere genannt werden unter anderem Gemini, OpenEvidence, Perplexity sowie Dokumentationswerkzeuge wie Heidi Health und Noa Notes [3].

Von den aktiven Nutzern berichteten dort 35,6 Prozent von Problemen: ungenaue oder erfundene Inhalte, schlechte Einbindung in die Praxissoftware und Fehler bei der Ersteinschätzung durch Telefonassistenten [3]. Diese Zahlen stammen aus einer kleinen Umfrage mit Anbieterinteresse; sie zeigen Tendenzen, keine belastbaren Anteile.

Wussten Sie schon ...?

... dass laut KBV 96 Prozent der Praxen die elektronische Patientenakte bereitstellen, aber 72 Prozent derer, die sie täglich nutzen, den Aufwand für das Befüllen als hoch beschreiben [2]?

... dass 94 Prozent der Praxen eArztbriefe untereinander nutzen, aber nur 20 Prozent Entlassbriefe digital erhalten [2]?

... dass nach KBV-Angaben jede zweite Praxis mindestens wöchentlich Störungen der Telematikinfrastruktur meldet [2]?

... dass in der Medizinio-Umfrage Orthopädinnen und Orthopäden mit 70,6 Prozent am häufigsten KI nutzten - bei 17 Befragten, also mit großer Unsicherheit [3]?

Was Sie sich abschauen können: Vorbereitet in die Praxis

Auch Patientinnen und Patienten können sich Arbeit sparen, ohne dass KI in die Praxis muss: Notieren Sie vor dem Termin Beschwerden, Beginn, Medikamente und Fragen auf einem Zettel, bringen Sie Befunde mit und prüfen Sie, welche Unterlagen in Ihrer elektronischen Patientenakte liegen. Wenn Ihre Praxis KI einsetzt, etwa für Übersetzung oder Telefonassistenz, dürfen Sie nachfragen, wofür und mit welchem Datenschutz. Glieks kann einen Fragenzettel, eine Medikamentenliste und eine Terminübersicht vorbereiten; ärztlichen Rat gibt Glieks nicht.

> **Merken Sie sich:** Fast jede zweite Praxis nutzt KI, vor allem für Verwaltung und Dokumentation [1] - die Diagnose und der Rat bleiben bei Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

Was Glieks für Ihren Arzttermin tun kann

- **Fragenzettel für den Termin** - Ein Zettel mit Ihren Stichpunkten und Fragen.
- **Medikamentenliste** - Eine Tabelle Ihrer Medikamente mit Einnahmezeiten.
- **Terminübersicht Vorsorge** - Eine Übersicht Ihrer Arzttermine und Fristen.

Direkt ausprobieren: https://glieks.ai/glieks-news/ki-in-der-arztpraxis-praxisbarometer

Quellen

1. Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV): PraxisBarometer 2026: Kommunikation im ambulanten Sektor läuft bereits überwiegend digital (Stand: 12.11.2026, abgerufen am 18.11.2026)
2. Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Pressemitteilung: Digitalisierung etablierter Standard in den Praxen, andere Sektoren im Rückstand (Stand: 10.11.2026, abgerufen am 18.11.2026)
3. Medizinio (Anbieter von Praxissoftware): Umfrage: Welche KI nutzen Ärzte? (Stand: 28.10.2026, abgerufen am 18.11.2026)
4. zm-online (Stiftung-Gesundheit-Umfrage): Automatisierte Abrechnung und Kodierung stehen ganz oben auf der Wunschliste (Stand: 20.04.2026, abgerufen am 18.11.2026)

Diesen Beitrag online lesen: https://glieks.ai/glieks-news/ki-in-der-arztpraxis-praxisbarometer

Angaben ohne Gewähr. Die Glieks-News fassen öffentlich zugängliche Quellen in eigenen Worten zusammen. Keine Rechts-, Steuer- oder Anlageberatung - maßgeblich sind die verlinkten Quellen. Dieser Beitrag entstand mit KI-Unterstützung auf Grundlage der genannten Quellen.